Krista Zach*

VOM „ANNEXIONS“- ZUM „ERFÜLLUNGSPOLITIKER“. MATTHIAS ERZBERGERS GEHEIMDIPLOMATISCHE MISSIONEN IM ERSTEN WELTKRIEG
(Zusammenfassung)

Stichworte: Matthias Erzberger; Diplomatie; Rumänien; Erster Weltkrieg.

Matthias Erzberger (1875-1921) war – beliebt und gehasst – mit Leidenschaft deutscher Berufspolitiker. Als Abgeordneter der Zentrumspartei, Sonderbotschafter des Deutschen Reiches zum Vatikan, nach Wien, Budapest, Sofia und in die Türkei versuchte er, letztlich erfolglos, den Kriegseintritt Italiens und Rumäniens an alliierter Seite zu verhindern. Er war 1919 Mitbegründer der Weimarer Verfassung, ein Vordenker der Völkerbund-Idee, Finanzminister (1919-1921). Als Aufsichtsrat der Thyssen AG (1915-1917) hatte er erkannt, dass der Erste Weltkrieg nicht zu gewinnen war, sein Vorstoß für einen Separatfrieden im Parlament stieß allseits auf erbitterten Widerstand.

Als der von GFM von Hindenburg designierte Unterzeichner des Waffenstillstands im Wald von Compiègne (11. November 1918) wurde er fortan verfemt („Volks“- und „Vaterlandsverräter“, „Novemberverbrecher“, „Jude“) und Opfer eines rechtsradikalen Attentats.

Die kurze Geheimmission in Bukarest (Februar 1916) ist Gegenstand des Aufsatzes. Sie war Teil eines komplexen Plans Erzbergers, der hier u.a. aus der Sicht des Bukarester katholischen Erzbischofs Raymund Netzhammer berichtet wird.

* München.